

KonferenzChat OZG-Digitalisierungskonferenz Niedersachsen 17.11.2021

Von Rainer Block/Stadt Bockenem zu Alle (14:30)

Das Land hat einen dreistelligen Millionenbetrag zur Umsetzung des OZG vom Bund erhalten. So wie es aussieht, verbleibt der größte Teil also in der Landeskasse. Welche Kosten nun tatsächlich auf die Kommunen zukommen, kann also immer noch nicht gesagt werden?

Von Rainer Block/Stadt Bockenem zu Alle (14:34)

Die Umsetzung des OZG ohne die dazugehörige finanzielle Ausstattung der Kommunen wird meiner Meinung nach nicht gelingen. Gerade kleinere Kommunen werden erheblich Probleme haben und es nicht umsetzen können.

Von mir zu Alle (14:35)

@Bockenem: Wir nehmen die Frage nachher mit auf.

Von Dr. Horst Baier zu Alle (14:52)

Antwort an H. Block: Die Kosten bekommen wir sukzessive je nach Verfügbarkeit von EfA-Diensten genannt und werden dies dann zeitnah an die Kommunen kommunizieren. Ab 2023 müssen Kommunen Betriebskosten einplanen. Alle Mittel aus dem Konjunkturpaket kommen EfA-Diensten zugute und landen damit indirekt auch bei den Kommunen. Es gibt keine Nutzung von Mitteln für die allgemeine Landeskasse.

Von Dr. Horst Baier zu Alle (15:05)

An H. Block: kleinen Kommunen empfehle ich die Nutzung der Angebote kommunaler IT-Dienstleister, mit denen wir eng im Austausch stehen. Über Portallösungen gibt es fertige integrierte Systeme mit Anbindung von Fachverfahren. Durch finanzielle Kofinanzierung von Basiskomponenten durch das Land sollten die Angebote nicht so teuer werden. Die GovConnect steht ebenfalls mit Angeboten zur Verfügung, die eine Umsetzung erleichtern bzw. ermöglichen. Ein gemeinsames Vorgehen mit den Landkreisen wäre wünschenswert.

Von Jochen Berndt zu Alle (14:40)

In der Übersicht der 15 Leistungen mit go live in diesem Jahr wurde z. B. UVG mit dem 05.05.21 angegeben. Fast 6 Monate später wurden die Kommunen nun angeschrieben für die Testung als Pilotkommune. Wie stellt sich das Land bei diesen Zeitspannen (vor allem bei der Anzahl der umzusetzenden Dienstleistungen) die Umsetzung in den Kommunen vor, wenn dort auch noch die Einbindung organisiert werden muss.

Von Dr. Horst Baier zu Alle (14:45)

Antwort auf H. Berndt: Das go live bezieht sich auf das jeweilige Bundesland. Davon zu unterscheiden ist die Freigabe für den bundesweiten Rollout, weil jedes Land erstmal Erfahrungen sammelt. Viele Länder müssen ihre Entwicklungen auf erstmal als Software as a Service ertüchtigen. Daher der Zeitverzug.

Von K. Wagner, Gem. Wedemark zu Alle (14:40)

Werden die Leistungen durch das Land bis zur möglichen Einbindung in die versch. kommunalen Portale wie OpenRathaus, RathausDirekt, u.a. fertiggestellt?

Spielt NAVO in der Nutzung durch die Kommunen eine nennswerte Rolle? Gibt es Daten über den Einsatz der verschiedenen Portale?

Von Holger Kruse zu Alle (14:49)

Frage zum Servicekonto: Ist für die Nutzung des Servicekontos zwingend ein kommunales Portal (Itebo, KDO etc.) erforderlich?

Von Dr. Horst Baier zu Alle (14:52)

Antwort an Herrn Kruse: Nein

Von Helke Aeilts zu Alle (14:59)

Es war mal ein Forum angedacht, in dem wir uns vernetzen können. Ist das schon online, oder wurde das verworfen?

Von Stadt Visselhövede (Herr Hermonies) zu Alle (15:00)

<https://niedersachsen.online/>

Von Dr. Horst Baier zu Alle (15:00)

An H. Aeilts: Wir haben das Forum noch ausgebaut aufgrund der Wünsche der Beta-Nutzer. Ich hoffe bald an den Start gehen zu können.

Von Stefan Schwientek zu Alle (15:21)

Viele Kommunen haben mit dem OZG eine dicke Aufgabe vor der Brust, was gut nachvollziehbar ist. Man hört von vielen Kommunen, dass sie große Schwierigkeiten hiermit haben. Gibt es denn aber auch Kommunen, die sehr gut bei der OZG-Umsetzung/ Digitalisierung sind und können hiervon berichten, gar als Blaupause dienen?

Von Sven Tunnat LK Osterholz zu Alle (15:32)

An Herrn Dr. Baier: Vielen Dank für die Infos aus erster Hand. Werden vom Land zu den nachnutzbaren Lösungen (EFA, NAVO etc) auch die Datenschutzfolgeabschätzungen und Verarbeitungsverzeichnisse geliefert? Diese könnten aus meiner Sicht größtenteils zentral erstellt werden.

Von Helke Aeilts zu Alle (16:04)

Ich denke nicht, dass die Kommunen warten bis jemand kommt und sie errettet. Aber ein einfacher Überblick - Keine Architekturdiagramme - welche Komponenten man für die Infrastruktur man braucht, eine Anlaufstelle für eine erst kostenlose und unabhängige Beratung, das fände ich gut. Eine Einordnung, was sind private Anbieter, was sind kommunale Zusammenschlüsse wäre toll. Es wird immer neues Personal eingestellt, die brauchen ja irgendeine Handreichung oder ein bestehendes Netzwerk in das man reinwachsen kann. Es gibt so viele Publikationen, das meiste ist -Sorry- viel Bla Bla auf teilweise 200 Seiten und nicht eine Frage wird geklärt. Kennt hier jemand eine gute Quelle, ist jemand hier evtl auch aus einer ländlichen Kommune unter 5000 Einwohnenden? Ich würde mich gerne vernetzen.

Von A. Sander, Flecken Copenbrügge zu Alle (16:07)

Ich empfinde es als Vertreter einer kleinen (Haushaltssicherungs-)Kommune extrem unbefriedigend, dass das OZG/NDIG über Bund und Land von oben den Kommunen "übergestülpt" wird, die finanziellen Mittel dafür sowohl für Personal, Software, etc. aber nicht zur Verfügung gestellt werden. "...wer die Musik bestellt bezahlt sie in der Regel auch!"



Des weiteren wird nun zusätzlich vom Land auf kommunaler Ebene um Fachexpertise zur Unterstützung gebeten. Auch dies bindet Zeit-Ressourcen. Gerne unterstützen wir wo wir können, aber es ist schon ein wenig befremdlich, wie sich das Land verhält.

Von den bisher nicht zur Digitalisierung angepassten Gesetzen des Landes, ganz zu schweigen.

Ferner empfinde ich es als nicht gerecht die zukünftigen eFA-Leistungen auch noch den Kommunen anteilig auferlegen zu wollen.

Von Helke Aeilts zu Alle (16:09)

Gibt es denn eine Stelle für Änderungsvorschläge für Gesetze ? (gefragt von einer Quereinsteigerin)

Von Dr. Horst Baier zu Alle (16:14)

An H. Aeilts: mein Bereich koordiniert notwendige Rechtsänderungen. Bei Ideen bitte eine Mail schreiben.

Von Stefan Domanske zu Alle (16:13)

Hoffentlich nächstes Jahr wieder! (IuK-Forum)

Von J. Schäfer (Verden zu Alle (16:20)

Herr Hauber hat aus meiner Sicht viele wichtige Aspekte benannt. Bundesweite Standards für Daten-Schnittstellen sind nötig, um die Kommunikation zwischen Portal(en), DMS, Fachverfahren sinnvoll und effizient ausgestalten zu können. Es ist äußerst lästig, dass derzeit jede Kommune selbst in Verhandlungen/Vereinbarungen mit Fachverfahrensherstellern etc. eintreten muss, um eine Lösung zu erarbeiten. Hier kann und sollte das Land unterstützen, einheitliche Standards zu entwickeln